

## MAIN-SPITZE

LOKALES

GINSHEIM-GUSTAVSBURG

**plus**

📅 Montag, 30.08.2021 - 00:00

🕒 2 min

### Ralph Turnheim begeistert im Ginsheimer Lichtspielhaus

Der Leinwandlyriker hat dort die erste „Frankenstein“-Verfilmung aus dem Jahr 1910 vertont – und zwar gleich dreimal: als Psychodrama, Komödie und Musical.

*Von Gregor Ries*

GINSHEIM - Im Grunde ist der Titel der Stummfilm-Live-Performance „Frankenstein – Das Monster spricht!“ nicht ganz korrekt, mit dem Leinwandlyriker Ralph Turnheim nun das Lichtspielhaus in Ginsheim besucht hat. Exakter wäre nämlich der Titel „Frankenstein – Das Monster spricht und singt!“ gewesen.

Der Wahl-Wiesbadener und Stummfilmerzähler stellte in Anzug und Zylinder die erste „Frankenstein“-Verfilmung von 1910 vor. Eine von drei existierenden 16-mm-Kopien ersteigerte der dichtende Kinoerzähler in Amerika. Die einzige 35-mm-Kopie hielt zuvor ein US-Sammler bis zu seinem Tod unter Verschluss. Von dem wertvollen Exemplar ließ Turnheim drei Abzüge herstellen, die Manfred Treber durch den Filmprojektor laufen ließ.

Da das Werk nur 13 Minuten lang ist, vertonte Turnheim die düstere Mär gleich dreimal. Am Ende gab er zu, dass die Mary-Shelley-Adaption sicherlich kein Meisterwerk sei. Die theatralisch inszenierte Schauergeschichte zeigte immerhin die Geburt der künstlichen Kreatur teils als gruseligen Stop-Motion-Trick. Das

Finale wurde aber zum Happy End umgemünzt.

Seine poetischen Begleittexte in furiosem Tempo legte Turnheim zunächst als Psychodrama an. Hierbei entwickelte er den Stoff als Dialog zwischen Wissenschaftler Viktor Frankenstein und seinem ihn stetig verfolgenden Homunkulus. Die zweite Variante erklang als Komödie mit reichlich Bussi-Bussi-Dutzi-Dutzi-Schmäh zwischen dem verliebten Viktor und seiner Braut in spe. Ebenso wurde der Erschaffungsprozess mit Ironie betrachtet: „Was er schuf/Wird kein Model von Beruf.“

Der dritte Durchgang erfreute die Besucher in Musical-Manier. Da sein Pianist erst ab der nächsten Vorstellung mit von der Partie sein wird, erklang der Klavierpart von der Kopie. Zudem hatte Turnheim noch zwei Passagen aus dem berühmten Universal-Klassiker von 1931 eingefügt, die er ebenfalls (meistens) lippensynchron vertonte.

Kinoerzähler entpuppt sich als „Frankenstein“-Experte

Im „Nachspann“ mit den Schauspielerbiografien und im Publikumsgespräch erwies sich der cineastische Satiriker als „Frankenstein“-Spezialist. Detail- und humorvoll erläuterte er die Unterschiede zwischen der Romanvorlage und den unterschiedlichen Bearbeitungen.

An der Resonanz von zwei Dutzend Besuchern zeigte sich, dass der Wiener Kinoexperte auch in Ginsheim seine Fans besitzt. Viel mehr Publikum hätte nach Abstandsregeln kaum in das ehemalige Kino hineingepasst. Skelett Viktor in Sitzmitte achtete darauf, dass sie eingehalten wurden.

---

## KOMMENTARE